



# Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



**Mitteilung 69**

**3/2004**

*Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,*

am 23. März 2004 führten wir unsere Jahreshauptversammlung mit der Wahl des Vorstandes durch. An der Jahreshauptversammlung nahmen der Vorsitzende des Bundesvorstandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine der Bundesrepublik Deutschland, Kamerad Herbert Stabenow, sowie der Vorsitzende unseres Partnervereins „Glück auf Wanne-Eickel“, Kamerad Rolf Klarenbach, teil. Kamerad Stabenow betonte in seinem Grußwort die hervorragenden Leistungen des Vereins, in dem er ausführte, dass in keinem Bergbaubezirk der Bundesrepublik in den letzten Jahren so viel für die berg- und hüttenmännische Traditionspflege getan wurde wie im Mansfelder Land. Er dankte unserem langjährigen Vorsitzenden Horst Näther für die erfolgreiche Arbeit und überreichte ihm ein Ehrenhäkel des Bundesvorstandes.

Kam. Richard von der Osten, der die Grüße des Vorstandes vom Landesverband Sachsen-Anhalt überbrachte, nahm Gelegenheit die Vereinskameraden Gerhard Ramdohr mit der goldenen Ehrennadel und Horst Strehlow mit der bronzenen Ehrennadel des Landesverbandes für ihre Verdienste bei der bergmännischen Traditionspflege auszuzeichnen.

Den Rechenschaftsbericht des Vorstandes trug Kam. Armin Leuchte vor. Er konnte für das vergangene Jahr eine positive Bilanz der Vereinstätigkeit ziehen, die besonders durch vielseitige Aktivitäten der Mitglieder geprägt war. Als Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit empfahl er, das Projekt „Kupferstrasse“ zur wichtigen Aufgabe für alle Mitglieder zu machen. In der anschließenden Diskussion wurden weitere Hinweise für die Gestaltung der Vereinsarbeit gegeben. (Siehe Seite 7)

Franz Sommer, Vorsitzender des Mansfelder Bergmannsvereins Sangerhausen, überbrachte die Grüße seiner Mitglieder, bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und lud die Anwesenden zur gemeinsamen Feier anlässlich des Tages des Bergmanns am 10. Juli 2004 nach Wettelrode zum Bergbaumuseum ein.

Kamerad Armin Leuchte ist der neuen Vorsitzende des Vereins. Horst Näther, der seit der Gründung 1993 den Verein führte und aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für dieses Amt kandidierte, wurde unter starkem Beifall der Anwesenden zum 1. Ehrevorsitzenden des Vereins gewählt.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Steigerliedes wurde eine überaus erfreuliche und zukunftsorientierte Jahreshauptversammlung beendet.

*Der Vorstand*

## Die Funktionsverteilung der Mitglieder des am 16. März 2004 gewählten Vorstandes:

Kam. Horst Näther	Ehrenvorsitzender
Kam. Armin Leuchte	Vorsitzender
Kam. Horst Dammköhler	1. Geschäftsführer
Kam. Wilfried Hillmer	2. Geschäftsführer
Kam. Dr. Rainer Hummel	Schatzmeister
Kam. Dr. Rudolf Mirsch	Öffentlichkeitsarbeit
Kam. Gudrun Riedel	Öffentlichkeitsarbeit
Kam. Manfred Hauche	Öffentlichkeitsarbeit

### Als Kassenprüfer wurden gewählt:

Kam. Horst Strehlow  
Kam. Heinrich Prohl  
Kam. Walter Quandt

## Kupfer aus Chile und die DDR

Rainer Schröter

Chile verfügt über die größten bekannten Kupfervorkommen der Welt. Laut UN-Angaben werden die chilenischen Lagerstätten auf etwa 40 % des Weltvorrates geschätzt. Neben 8 Milliarden Tonnen sicheren Vorräten mit 1,1 % Kupfergehalt werden weitere 8 Milliarden Tonnen als wahrscheinliche Vorräte prognostiziert. D.h. Chile verfügt noch über ca. 176 Mill. Tonnen Kupfer im Erz. *(Zum Vergleich: Die Mansfelder Reviere förderten in 800 Jahren ca. 2,6 Mill. Tonnen Kupfer.)* Vor etwa 20 Jahren, als ich selbst in Chile weilte, waren:

- ❖ Chuquicamata, der größte Kupfertagebau der Welt,
- ❖ El Salvador, ein weiterer wichtiger Kupferproduzent,
- ❖ El Teniente, der größte Kupfertiefbau der Welt.

Mit einer Jahresproduktion von über 1 Mill. t Reinkupfer lieferte „La gran Minería“ (der große Bergbau) das wohl wichtigste Handelsprodukt des Staates. *(Zum Vergleich: 1967 erreichten die Mansfelder Reviere mit ≈30.000 t Kupfer aus Erz die größte jährliche Fördermenge ihrer Geschichte.)*

### Zum Kupfertagebau Chuquicamata

Nur dieses eine bedeutende Vorkommen soll aus meiner Sicht hier kurz vorgestellt werden. Diese Kupfermine liegt etwa 200 km östlich von Antofagasta am Fuß der Hochanden. Es ist ein „Berg aus Kupfererz“, der seit 1914 im Tagebau abgetragen wird. Eine einzige Autostraße stellt die Verbindung mit dem Hafen von Antofagasta her. Der Tagebau, die Kupferhütte und die Stadt Chuquicamata mit 20.000 Einwohnern liegt im Hitzedunst der Wüste und von den umgebenden und etwa 1000 m höheren Gipfeln wehen eisige Stürme. Jeder Baustein, alle Ausrüstungen, jeder Liter Wasser muss in diese unwirtliche Gegend gebracht werden. Alles: Häuser, Strassen, Flugplatz, Schulen und das Krankenhaus waren Eigentum der Minengesellschaft. Das Bergbaugelände umfasste eine Fläche von ≈ 100 km<sup>2</sup>. Der Abbau erfolgt nur im Tagebau.

Abbauterrassen sind 10 m hoch, mehrere Kilometer lang und ausreichend breit und führen in die Tiefe. Der Kupfergehalt des gewonnenen Erzes betrug 1,8 bis 2,8 %. Die Gesamtproduktion betrug 1971 250.000 t Kupfer.



*Kupfertagebau Chuquicamata*

### **Chile, die DDR und wir aus Mansfeld**

Am 3.11.1970 trat Salvador Allende sein Amt als Präsident an. An der Amtseinführung nahm auch eine Regierungsdelegation der DDR teil. Bereits am 16. März 1971 einigten sich Außenminister Otto Winzer und Staatssekretär Alcides Leal über den Austausch von Botschaften. Wie diese Beziehungen künftig zu handhaben waren, erörterte das Politbüro der SED am 30. März. Man wusste, dass Chile der DDR vor allem Kupfer verkaufen wollte und dachte an ein Gemeinschaftsprojekt Chile - RGW. Folglich befasste sich das höchste SED-Gremium im Juli 1971 mit einer „Konzeption der Zusammenarbeit für den Zeitraum 1971 – 1975“. Ende des Jahres bestand bereits ein „Gemeinsamer Ausschuss für wirtschaftliche, technische und wissenschaftliche Zusammenarbeit“. Parallel zu diplomatischen Verhandlungen begann ein erster Austausch von Wissenschaftlern und Künstlern.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde neben Wirtschaftsfachleuten ab Herbst 1972 u.a. eine sogenannte Kupfergruppe von 6 Spezialisten aus Vertretern des Mansfeld Kombines und der Bergakademie Freiberg tätig.

Obwohl die Verstaatlichung der Kupferproduktion bereits durchgesetzt war, erfüllten sich die Erwartungen nicht. Unmittelbar nach der Übernahme sanken die Gewinne aus den Kupferverkäufen dramatisch. Viele der gut ausgebildeten Techniker, insbesondere die Amerikaner, hatten die Minen verlassen und die Funktionen waren von Chilenen übernommen worden.

Die Kupfergruppe wurde von der staatlichen Kupferbehörde (CODELCO) finanziert.

Unsere Aufgabenstellung bestand darin, Kontakte zwischen dem Leitungspersonal der Unternehmen und Vertretern unserer Botschaft herzustellen. Eine Hilfe für ihre Unternehmen hatten die Chilenen von uns, von Vertretern eines Unternehmens, welches nach chilenischen Maßstäben bestenfalls zum „kleinen Bergbau“ zählte, nicht erwartet.

Während die Techniker der Spezialistengruppe in den Minen und im Kupferinstitut der Technischen Universität tätig werden konnten, wurde mein Einsatzort als Ingenieurökonom die Zementindustrie in einem der 90 verstaatlichten Unternehmen. Ein Ökonom wurde bei der CODELCO nicht benötigt. Im Zementwerk „Cerro Blanco de Polpaico“ konnte ich die gleichen Erfahrungen wie die in den Kupfergruben eingesetzten Spezialisten machen.

Als geduldete Gäste der Unternehmen wurden wir mit unwichtigen Aufgaben beauftragt. Neben den von der UP-Regierung eingesetzten Treuhänder waren in den oberen Leitungsebenen weiterhin die bisherigen leitenden Angestellten und Ingenieure tätig. Letztere waren nicht daran interessiert, dass sich tiefgreifende Veränderungen durchsetzen konnten. So kam es in den Betrieben zu politischen Querelen, die bis zu Streiks in den Kupferminen und zur Streikurabstimmung in Polpaico führten.

Der Ausfall wichtiger Produktionsanlagen durch fehlende Ersatzteile führte zu großen Schwierigkeiten. Erschwerend kam die räumliche Trennung zwischen Leitung und Verwaltung mit Sitz in Santiago und der Produktionsanlagen im Lande (Polpaico 90 km entfernt) hinzu. Die bisherige Arbeitsweise: Havarie - Anruf in Santiago und Beginn des Ausbaus der havarierten Teile - Anruf und Lieferung von der Importfirma.

Einbau nach wenigen Stunden oder Tagen bei aus dem Ausland zu beschaffenden Teilen, funktionierte nicht mehr. Die zunehmende Einschränkungen der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs (Fette, Waschmittel u.a.) führte zur wachsenden Verunsicherung und Verängstigung der Bevölkerung, zumal die Transportunternehmer mit ihrem langen mit Dollars finanzierten Streik den Transport dringend benötigter Güter verhinderten. Mit der weiteren Zuspitzung der politischen Ereignisse, die letztlich mit dem Putsch vom 11. September 1973 eskalierten, kam es zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen Chile/DDR. Die bis zu diesem Zeitpunkt entwickelten Kontakte wurden abrupt abgebrochen. Das betraf auch die Beziehung zum Mansfeld Kombinat.

Als im September 1973 die Militärs unter General Pinochet putschten, hatten gerade drei DDR-Schiffe ihre Ladung – Lebensmittel und Medikamente aus Spenden in Höhe von 32 Millionen DDR-Mark – gelöscht. Die neue Situation in Chile erforderte unverzüglich Maßnahmen, die im ZK der SED am 18.09.1973 erörtert wurden. Nur eine Woche später wurde ein Katalog von Maßnahmen angenommen, der 20 konkrete Vorhaben umfasste:

Von der Rückführung der DDR-Bürger bis hin zur Gründung eines Solidaritätszentrums für Chile. In den folgenden 15 Jahren nahm die DDR etwa 5.000 chilenische Emigranten auf und wurde ein Zentrum des Widerstandes gegen Pinochet. In den Jahren 1988/89 begannen Bemühungen im SED-Zentralkomitee um eine Neubewertung des Themas Chile allmählich zu wirken. Im März 1989 bestätigt das Politbüro eine als „Geheime Verschlussache“ eingestufte Vorlage über „Maßnahmen zur Herstellung von Kontakten mit Chile“. Umgesetzt konnte davon nichts mehr werden. In den Turbulenzen der Wendezeit 1989 war die chilenische Frage ohne jegliche Bedeutung geworden.

## Information zur Herbstexkursion nach Ilfeld am 16.10.04

### Zum Kupferabbau an der „Langen Wand“ bei Ilfeld

Martin Spilker

Wie am gesamten südlichen Harzrand sind auch bei Ilfeld in den vergangenen Jahrhunderten in beträchtlichem Umfang Bodenschätze bergbaulich gewonnen worden. Neben Eisen- und Manganerzen waren dies z.B. auch Gips und Marienglas.

Die Relikte des Abbaus von Steinkohle und von Kupferschiefer sind heute aber die einzigen Zeugnisse, die in Form von Besucherbergwerken besichtigt werden können.

Es handelt sich um den **Rabensteiner Stollen** nördlich von Ilfeld am Haltepunkt Netzkater der Harzquerbahn als Beispiel für den Abbau der rotliegenden Steinkohle des Ilfelder Beckens und um das ehemalige **Kupferschieferbergwerk an der „Langen Wand“** südlich von Ilfeld, das heute als Besucherbergwerk zugänglich ist.



*Lageplan Besucherbergwerk „Lange Wand“*

**Man erreicht das Schaubjekt, das keine festen Öffnungszeiten hat und nur auf Anmeldung bei der Südharztouristik Ilfeld**

(Tel.: 036331-32034)

besucht werden kann, auf der B 4 am südlichen Ortsrand von Ilfeld (s. Karte). Dazu biegt man nach Passieren der Bergsicherung Ilfeld GmbH zwischen der Haltestelle „Schreiberwiese“ der Harzquerbahn und dem „Cafe“ am Turm“ nach Osten ab und folgt nach Überquerung der Bahnstrecke über die Karl-Marx- und die Uferstraße der Beschilderung „Lange Wand“ bis zum Parkplatz am Ufer der Beere.

**Das geologische Objekt „Lange Wand“** ist ein etwa 500 m langer Abschnitt des hier am Hasenkopf als etwa 30 m hoher Steilhang ausgebildeten Ostufers der Beere. Durch diesen Bach wurden hier die Sedimente und Eruptivgesteine des Rotliegenden und der darauf abgelagerte unterste Teil des Zechsteins

angeschnitten. Für uns besonders interessant ist der Aufschluss des Kupferschiefers mit seinem unmittelbaren Hangenden und Liegenden.

Der Kupferschiefer wird unterlagert vom etwa 0,9 – 1,4 m mächtigen Zechsteinkonglomerat, das an seiner Oberfläche stark gebleicht und teilweise vererzt (Sanderz mit 6 – 30 kg Cu/t) ist. Der darunter lagernde Porphyrit ist infolge seiner Verwitterung auch in den Grubenräumen wenig standfest.

Die Mächtigkeit des Kupferschiefers beträgt 45 bis 50 cm und ist damit wegen der Lage der Lagerstätte am Beckenrand (Übergang zu Schwellenfazies) etwas höher als in den Revieren der Mansfelder Mulde bzw. um Sangerhausen.

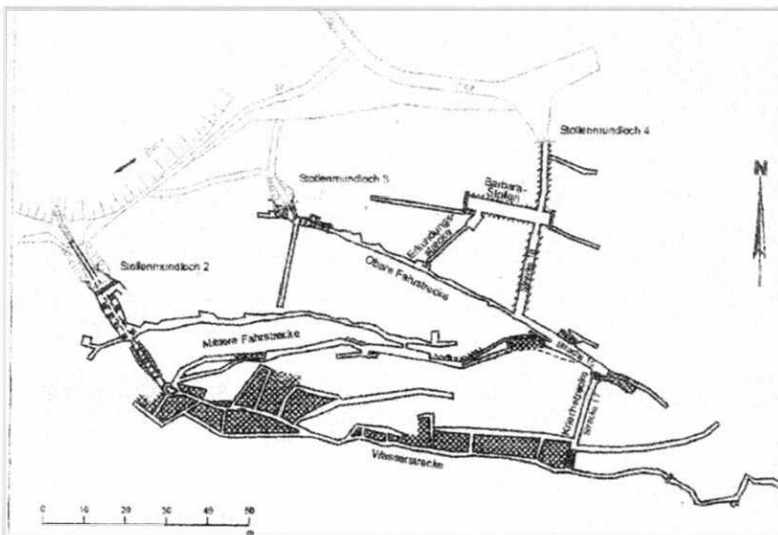
Die Untergliederung nach den in diesen Revieren üblichen Kriterien ist aber möglich. Es werden folgende Werte genannt:

Schwarze Berge	15 - 18 cm
Schieferkopf	13 - 16 cm
Kammshale	03 - 05 cm
Grobe Lette	08 - 11 cm
Feine Lette	02 - 04 cm

Der Kupfergehalt wird für die unteren Flözlagen mit nur 4 kg/t angegeben. Der das Kupferschieferflöz überlagernde Zechsteinkalk ist 5,1 - 5,8 m mächtig. Seine Basispartien (Dachklotz und Fäule) neigen im Gegensatz zum darüber liegenden Bandkalk zum Hereinbrechen.

Tektonisch gegliedert ist das Revier durch relativ eng aufeinander folgende Störungen mit meist herzyner, aber auch erzbergischer oder rheinischer Streichrichtung. Sie schufen eine komplizierte Lagerstättensituation und enthielten z.T. Schwerspat oder Kobalterze.

Die **Entwicklung des Bergbaus** auf Kupferschiefer ist nur spärlich dokumentiert. Erste Hinweise gibt es aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Sie belegen für die Jahre 1698 und 1701 Mutungen. Aber 1750 und 1755 werden Stollenauffahrungen mit beiläufigem Abbau von Schwerspat, Kupfer- und Kobalterzen erwähnt. Wegen der geringen Kupfergehalte und dem Erreichen des Grundwasserspiegels war die Intensität der bergmännischen Tätigkeit immer gering. Nach 1760 kommt der Abbau zum Erliegen.



Kupferschieferbergwerk „Lange Wand“ – Grundriss

Als östlich von Ilfeld bei Buchholz um 1845 der Abbau von Kupferschiefer wieder aufgenommen wurde, aktivierte man auch das Bergwerk bei Ilfeld wieder. Vermutlich stammt die am tiefsten gelegene Strecke, die Wasserstrecke, aus dieser Zeit.

Doch die Erkundungsarbeiten führten weder 1846 noch 1860 zu einer Neubelebung und so enden diese Versuche Ende 1860 endgültig. Insgesamt stehen für den Zeitraum 1846 – 1860 etwa 8,4 t Kupferschiefererz zu Buche.

Die bergmännische Tätigkeit setzte erst wieder 1979 ein, als die Bergsicherung Ilfeld unter dem Aspekt der Sicherung und Verwahrung des Grubengebäudes, seiner Nutzung als Besucherbergwerk und der Schaffung von Schutzräumen für die Zivilverteidigung ihre Tätigkeit aufnahm. Dazu mussten Strecken aufgewältigt, stellenweise erweitert und ausgebaut sowie Berghänge gesichert werden. Der in diesem Zeitraum für den Zivilschutz entstandene Raum wird heute für Veranstaltungen genutzt.

Der Eigentümer des Schaubergwerks ist die Stadt Ilfeld. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Bergsicherung Ilfeld GmbH, die wiederum durch den Bergmannsverein „St. Barbara“ Nordhausen (ehem. Schachtbau Nordhausen) unterstützt wird.

**Literatur:** *Fehling, R. & U. Gross: Erzbergbau an der Langen Wand / Ilfeld, – in Exkursionsführer und Veröffentlichungen der GGW. H. 222, S. 81 – 85, Bertin 20003*

#### **Einige Aufgaben aus der Diskussion der Jahreshauptversammlung vom 16.03.2004**

- Kam. Bringezu: Erforschen und Darstellung des Kupferschieferabbaus um Halle und im Saalkreis
- Kam. Schleicher: Teilnahme an den Wettkämpfen und Veranstaltungen des Mansfelder Schützenvereins Benndorf
- Kam. Dr. Roloff „Kritische Bewertung der Veröffentlichungen von Vereinmitgliedern“ als Thema eines Stammtisches
- Kam. -in Riedel Teilnahme an folgenden Veranstaltungen der Lutherstadt Eisleben Sachsen-Anhalt-Tag, (Festumzug mit gestalten), Tag des Bergmanns Wiesenmarktseröffnung, Weihnachtmarkt (Lichterfest)
- Kam. Leuchte Aktive Unterstützung der Realisierung des Projektes „Kupferstraße“

Wir begrüßen als neue Mitglieder

**Jürgen Müller  
Dr. Peter Sauerzapfe**

Wir freuen uns auf ihre Mitarbeit bei der Pflege und Wahrung der berg- und hüttenmännischen Tradition.

## Wir gratulieren zum Geburtstag

Morgenstern, Hans	23.06	70 Jahre
Ahlig, Erika	09.07.	55 Jahre
Jarrek, Walter	20.07.	70 Jahre
Gabriel, Gustav	29.07.	86 Jahre

### Veranstaltungen

- 13.04.2004, 17.00 Uhr      Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter  
 „Abbauverfahren im Mansfelder Kupferschiefer Bergbau“  
 Referent: Herr Erich Hartung, Leiter des Bergbau-Museums Wettelrode
- 11.05.2004, 17.00 Uhr      Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter  
 „Darstellungen von Bergwerken auf Glas“  
 Referent: Vereinskamerad Prof. Dr. R. Slotta, Direktor des Deutschen  
 Bergbau Museums Bochum
- 08.06.2004, 17.00 Uhr      „Die Wirkung der Herkunft M. Luthers aus einer Bergbau- und Hütten-  
 familie auf seine Entwicklung zum Reformator.“  
 Referent: Dr. Stefan Rhein, Direktor der Luthergedenkstätten
- 03.07.2004, 10.00 Uhr      Frühschoppen zum Tag des Bergmanns – Café Hummel

Für die nachfolgend aufgeführten **Reiseveranstaltungen** haben wir bis zum heutigen Zeitpunkt Kenntnis bzw. auch schon Einladungen erhalten. Über die Teilnahme bzw. Durchführung muss noch von Fall zu Fall entschieden werden. Ausschlaggebend für die Entscheidung ist letztlich das Interesse der Vereinsmitglieder.

- 15.05.2004 !!**                      Frühjahrsexcursion in den Harz (Busfahrt nach St. Andreasberg)
- 20.06.2004                          Wernigerode – Festumzug aus Anlass des 775-jährigen Stadtrechtes  
 (Busfahrt)
- 04.07.2004                          Festumzug zum Sachsen-Anhalt-Tag in Aschersleben (Anreise mit Bus des  
 Landkreises)!!
- 28.08.2004                          Festumzug in Gerbstedt aus Anlass „600 Jahre Schützenverein“  
 (Anreise individuell)
- 05.09.2004                          Bergparade zum 10. Deutschen Bergmannstag in Heringen, Hessen  
 (Busfahrt)
- 16.10.2004                          Herbstexcursion nach Ilfeld im Harz. (Anreise individuell)

### Geschäftsstelle des Vereins

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, Friedensstrasse 12, 06295 Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 29 26  
 Vorsitzender: Obering. Armin Leuchte, Rammtorstrasse 33, Lutherstadt Eisleben,                      Telefon: 03475 / 60 35 66  
 Vereinskonten bei der:                      Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902  
     Kreissparkasse Mansfelder Land,      BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348  
 Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2004: 2,- € / Monat